

Sozial- und Wirtschaftsgeschichte) und inhaltlichen (Hussitismus, Kolonisation) Schwerpunkten gefragt, werden Organe und Institutionen (*Zeitschrift des Deutschen Vereines für Geschichte Mährens und Schlesiens*) beleuchtet und exemplarisch räumliche Vorstellungen politischer Ordnung (Regionalismus, Länder der Böhmisches Krone) reflektiert. Der zweite Teil gilt dann führenden deutschen Historikern in Böhmen und Mähren (E. F. Rössler, K. v. Höfler, G. Biermann, A. Bachmann, J. Loserth, B. Bretholz, R. Koss, W. Wostry, W. Weizsäcker, H. Zatschek, E. Winter, H. Sturm), ihrem Werk und ihren methodisch-konzeptionellen Ansätzen. Nahezu alle – erfreulich umfangreich dokumentierten – Beiträge lassen eine intensive, sachkundige Auseinandersetzung mit ihrem jeweiligen Untersuchungsgegenstand erkennen. Entstanden ist im Ergebnis ein ausgezeichnetes Werk, dessen Erkenntnisse weit über die unterdessen ein wenig in die Jahre gekommenen Standardwerke von Karel Kazbunda und František Kutnar hinausragen. Der Benutzbarkeit des Gemeinschaftswerkes wäre gewiß ein Index, seiner Rezeption außerhalb Tschechiens eine Zusammenfassung in deutscher oder englischer Sprache dienlich gewesen.

Stuttgart

Joachim Bahlcke

Anzeigen

Wege zur Urkunde – Wege der Urkunde – Wege der Forschung. Beiträge zur europäischen Diplomatik des Mittelalters. Hrsg. von Karel Hruza und Paul Herold. (Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters, Bd. 24.) Böhlau Verlag, Wien u.a. 2005. 307 S., Abb. (€ 69,-) – Die moderne Diplomatik hat längst das Nischendasein einer bloßen Hilfswissenschaft verlassen; Urkunden werden nicht mehr nur wegen ihrer rechts- und verfassungsgeschichtlich interessanten Inhalte in den Blick genommen, wengleich diese Bereiche natürlich weiterhin ihre spezifische Bedeutung behalten. Sie werden daneben zunehmend als besondere Erscheinungsformen der Schriftlichkeit überhaupt betrachtet, und folgerichtig wird denn auch im Vorwort zu dem hier anzuzeigenden Sammelband der Wunsch ausgedrückt, zu einer „*histoire totale*“ von Urkunden anzuregen (S. 9). Die insgesamt zwölf Beiträge gehen zum Großteil auf Referate einer im November 2001 in Wien abgehaltenen internationalen Tagung des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung und des Instituts für Mittelalterforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften zurück. Die Bandbreite der behandelten Themen – von der Frage nach der Relevanz von Selbstaussagen in Herrscherurkunden über kanzeleugeschichtliche Studien bis zum Problem der Kommunikationswege am Beispiel der Publikation von Münzordnungen, dazu drei wissenschaftsgeschichtliche Beiträge – ist dabei ähnlich groß wie der geographische Rahmen – von den Niederlanden bis Italien und von Frankreich bis zur Slowakei – und die zeitliche Erstreckung (9.-15. Jh.). Auch wenn man hier allenthalben willkommene Forschungsanstöße finden wird, so sind doch für den Ostmitteleuropahistoriker vor allem drei Texte von besonderem Interesse: die erneute Beschäftigung von Martin Wihoda mit der von der Forschung sehr unterschiedlich interpretierten Goldenen Bulle Kaiser Friedrich II. vom 26. September 1212 für Markgraf Vladislav Heinrich von Mähren, der detaillierte Überblick von Juraj Šedivý über die Entwicklung des Urkundenwesens im mittelalterlichen Preßburg und die eindringliche Studie von Karel Hruza über die Judenpolitik König Wenzels IV. u.a. in Böhmen vor dem Hintergrund „rückwärtsgewandter“ Urkunden aus dem Jahre 1385. Insgesamt ein nützlicher Band, der die Lebendigkeit des Faches unter Beweis stellt.

Marburg/Lahn

Winfried Irgang

Lagersystem und Repräsentation. Interdisziplinäre Studien zur Geschichte der Konzentrationslager. Hrsg. von Ralph Gabriel u.a. Edition diskord, Tübingen 2004. 224 S., s/w Abb. – Von den zwölf Beiträgen dieses Sammelbandes, die sich mit verschiedenartigen Einzelaspekten in Konzentrationslagern des NS-Staates befassen, weisen drei (auch) einen Bezug zur polnischen Zeitgeschichte auf. Andreas Mix (S. 100-118) schildert anhand zahlreicher deutscher und pol-